

Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse der naturschutz- und artenschutzfachlichen Begehungen des künftigen Gewerbegebietes Garbenteich Ost

In Abstimmung mit Frau Dr. Steul, UNB LK Gießen<sup>1</sup> wurden/werden die folgenden Tierarten analog zu den „Kartiermethodenleitfaden Flora und Fauna bei straßenrechtlichen Eingriffsvorhaben in Hessen“ untersucht:

Arten	Erfassungsmonate								
	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Brutvögel	■	■	■	■	■	■			
Rastvögel							■	■	■
Fledermäuse		■	■	■	■	■	■	■	■
Amphibien	■								
Schmetterlinge				■	■	■	■	■	
Feldhamster			■	■		■	■		
Haselmaus		■	■	■	■	■	■	■	
Libellen				■	■	■	■	■	
Heuschrecken			■	■	■	■	■	■	
Flora	■	■	■	■	■	■	■	■	

Wie die Zeittafel zeigt, ist die Hälfte des Untersuchungszeitraumes absolviert. Die hier getroffenen Aussagen sind daher nicht vollständig.

Für die Erfassung der Schmetterlinge wurde im Bereich der Flurstücke 52 und 45 eine Referenzfläche eingerichtet.

Zum Nachweis von Reptilien wurden auf den Flurstücke 45 und 44/1 (am Strommast) zusammen 8 Dachpappenquadrate ausgelegt. Unter dem Strommast wurden regelmäßig Blindschleichen gefunden, keine Zauneidechsen.

Zur Erfassung der Haselmäuse wurden im Gehölz auf Flst. 45 Haselmaustubs aufgehängt. Bislang keine Nachweise.

Mehr als 85 % der untersuchten Flächen werden intensiv ackerbaulich genutzt es herrschen Getreide und Raps als Anbaufrüchte vor. Die Flächen werden intensiv gedüngt und mit Herbiziden behandelt. Die Segetalflora ist entsprechend rudimentär ausgebildet.

Hier konnten bislang 7 Reviere der Feldlerchen sicher nachgewiesen werden.

Im Bereich der Flurstücke 52 und 45 finden sich Bereiche mit Wiesenbrachen. Hier konnte eine Kette Rebhühner nachgewiesen werden. Außerdem können im Bereich der Flurstücke 52, 53, 45 und 47 regelmäßig Stieglitz und Goldammer nachgewiesen werden.

Die Flächen werden regelmäßig von Milanen und Bussarden zur Jagd überflogen. Im Forst auf dem Flurstück 44/1 befinden sich jedoch keine Horste dieser Arten lediglich die Krähe und die Elster nisten hier. Der Turmfalke kann regelmäßig beobachtet werden, der Standort des Horstes ist jedoch unklar.

Sowohl der Grünspecht, als auch der Buntspecht können als Nahrungsgäste nachgewiesen werden.

<sup>1</sup> Abstimmung Anfang 2018, Frau Dr. Steul ist seit Januar 2020 im Ruhestand

Auf dem Flurstück 45 hängen in den alten Birnenbäumen zwei Steinkauzröhren. Diese werden nicht von Steinkäuzen angenommen, was vermutlich auf den Druck durch Waldkäuse zurückzuführen ist, die aus den östlich liegenden Wäldern in die Fläche drängen. In den letzten Jahren wurden die Röhren hin und wieder durch Stare besiedelt (mtl. Mitt. Herr Stumpf, Vogelschutzgruppe Garbenteich).

Libellen konnten bislang nicht beobachtet werden, auch nicht an dem künstlichen Kleingewässer auf dem Flst. 58/4.

Amphibien wurden bislang noch nicht gesichtet, die Erdkröte dürfte jedoch im Wald vorkommen. Der temporäre Teich bietet kein geeignetes Habitat zum Laichen von Amphibien. Seit mindestens 2018 wird das Kleingewässer vom Untersucher regelmäßig aufgesucht und auf Laich kontrolliert. Bislang ergebnislos. Wenn das Kleingewässer Wasser führt wird es von Rehen als Tränke angenommen. Reiherspuren sind ebenfalls regelmäßig zu finden.

Heuschrecken werden parallel zu den Schmetterlingen erfasst.

Fledermäuse werden durch Begehungen auf festgelegten Trajekten mit dem Baddetektor erfasst.

Die Flächen wurden auch auf Vorkommen des Feldhamsters untersucht. Mitte Mai wurde eine Struktur im Bereich des Feldweges in der Parzelle 70 gefunden, die zunächst als Hamsterbau eingestuft wurde. Wegen der Nähe zum Petersgraben wurde der Bau freundlicherweise am 29.05 von Herrn Wenisch begutachtet und ein Hamstervorkommen ausgeschlossen. Nach der Ernte werden die Kuppenlagen des Flurstückes 68 noch einmal auf Hamstervorkommen untersucht. Historische Hamstervorkommen sind aus dem Vorhabengebiet jedoch nicht bekannt<sup>2</sup>.

Auf dem Flurstück 45 wurde die rote Gartenameise gefunden. Dies könnte immer ein Hinweis auf Vorkommen des Ameisenbläulings sein. Dieser gelang bislang nicht. Zwar finden sich die Ameisen, die potentiell als Zwischenwirt des Larven des Schmetterlings dienen, jedoch findet man auf dem Flurstück keinen Wiesenknopf.

Diesen findet man dagegen auf der Wiese im Flurstück 46 in der Nähe des Petersgrabens. Evt. ist die Entfernung zwischen Wiesenknopfvorkommen und Ameisenkolonien zu weit, als dass Puppen eingetragen werden würden. Außerdem wird das Grünland auf den Flurstücken 37 und 46 intensiv genutzt. Vermutlich zur Gewinnung von Heu für Pferde. Die Wiesen werden regelmäßig abgeschleppt und evt gegen zweikeimblättrige Pflanzen behandelt. Darauf verweisen Deformierungen und Verfärbungen von Ajuga in der Nähe des Petergrabens hin.

Gehölzstrukturen finden sich in erster Linie außen an den Rändern des Untersuchungsgebietes, sowie mit dem Wald auf Parzelle 44/1 am Ostrand des Vorhabengebietes. Weitere Gehölzgruppen finden sich am Petersgraben. Am markantesten sind sie jedoch die Gehölze im Bereich der Flurstücke 78, 53 und 45. Wie auch im Wald, sterben derzeit die Fichten auf der Koppel, dem Garten und dem ehemaligen Hundesportplatz ab. Hochstämmige Obstbäume können auf allen drei Flächen gefunden werden, doch die Birnbäume in Flst. 45 sind die ältesten Relikte ehemaliger Obstwiesen. Älteste zugängliche Nachweise stammen aus 1933 für die Flurstücke 53 und 45, wobei die Anzahl der Bäume bis 1952 – 1967 deutlich zunahm.

Derzeit wird das Flst 45 zu etwa 35 % durch Schlehengebüsche, vor allem von Osten aus, überwachsen. Am Standort des ehemaligen, inzwischen zurückgebauten, Vereinsheimes wachsen landschaftsprägende Birken. Der gesamte Standort droht zu verbuschen.

---

<sup>2</sup> Mündl. Mitt. Herr Wenisch

Als Ausgleichsflächen stehen derzeit im Landkreis Marburg Biedenkopf Umwandlungsflächen von Ackerland in artenreiches Grünland zur Verfügung. Diese vorlaufende Ersatzmaßnahme ist mit der UNB MR-Bi abgestimmt und genehmigt.

Es müssen jedoch vor Ort Maßnahmen zum Erhalt der Populationen des Rebhuhns und der Feldlärche unternommen werden.

Im Wald auf Flurstück 44/1 sterben (sind abgestorben) die Fichten vollständig ab. Mit Blick auf den Zustand der Fläche in den Luftaufnahmen von 1952 bis 1957 (Natureg) wird vorgeschlagen die halboffene Landschaft als Ersatzlebensraum für Schmetterlinge, Rebhühner und andere gefährdete Offenlandarten wie Stieglitz und Goldammer (Förderung einzelner Strauchgruppen und Nisthilfen) herzurichten.

Für Feldlerchen sollten im Bereich der Flste. 39, 40/1 sowie 68 und 82 bis 89 „Lerchenfenster“ etabliert werden.

Es wird weiter empfohlen das RRB im Bereich des südlichen Teils des Flurstückes 68 anzulegen und hier eine wechselfeuchte extensiv genutzte Wiesenknopf-Glatthaferwiese zu etablieren als Ersatzbiotop für evt. vorkommende Ameisenbläulinge.

Der Streuobstwiesenrelikt im Bereich des ehemaligen Hundesportplatzes ist bei Natureg als Biotop mit der Schlüsselnummer 5418B0482 Streuobst südlich „Auf der Heide“ dargestellt. Allerdings wurde die Fläche bereits 1995 aufgenommen. Weitere Schutzgebiete sind nicht dargestellt.

Die Fläche liegt nicht in einem Wasserschutzgebiet.

Die Biotoptypenkarten sind zur Erstellung eines Vorentwurfes in Bearbeitung.

Kay Pieter Stehn-Nix

30.05.2020